



»Verantwortung für Menschen übernehmen«

Bernd Lindecke
Christlicher Unternehmer

»Schömar (LR). Mit seinem Werkzeug- und Formenbaubetrieb an der Daimlerstraße ist er Weltmarktführer und produziert 80 Prozent der Werkzeuge zur Herstellung von Laufsprecherabdeckungen für die Autoindustrie. Doch auch auf anderem Gebiet steht der 42-jährige Werkzeugmachermeister und Betriebswirt des Handwerks Bernd

Lindecke in vorderster Reihe: Als erstes Handwerksunternehmen in der Region führte seine Firma zu Jahresbeginn – ein Jahr vor dem gesetzlichen Start – die private Altersvorsorge für seine Mitarbeiter ein. Über seine unternehmerischen Vorstellungen sprach Bernd Lindecke mit LR-Mitarbeiter Bernard Östersiek.

»Ihre Visitenkarte und das Firmenpapier weisen neben dem Firmenzeichen einen stilisierten Fisch auf, das Symbol des christlichen Glaubens. Was bedeutet das für Ihre Firma?

Bernd Lindecke: Ich bin immer christlich orientiert und immer Mitglied der Kirchengemeinde gewesen und daher begriffe ich

LIPPISCHE PRÜFSCHAU im Gespräch



Bernd Lindecke

mich als christlicher Unternehmer. Das sagt dieses Symbol aus. Und so besuchte meine Frau Cornelia und ich seit zwölf Jahren die Vortragstreffen der Internationalen Vereinigung christlicher Geschäftsleute (IVCG).

»Wie kam es dazu?

Bernd Lindecke: Angeregt durch Familie Peter Essmann wurden wir durch die IVCG aufmerksam. Die Vereinigung besteht seit 1960 und ist im deutschsprachigen Raum an rund 70 Orten vertreten. Sie ist streng überkonfessionell und nicht

etwa ein Gemeindevorstand. Sie lädt ihre Mitglieder zu Vortragveranstaltungen ein, die hier in Bad Sazufeln im Hotel Maritim stattfinden.

»Wie äußert sich christliche Unternehmensethik in der täglichen Arbeit?

Bernd Lindecke: Wissen Sie, der Mensch ist zur Lüge geboren. Machen wir uns da nichts vor! Und so liegt er zum einen aus Selbstschutz und zum anderen, um andere nicht zu verletzen. Was den Selbstschutz angeht – da nehme ich mich bewusst zurück gegenüber Mitarbeitern und Kunden. Vorleben einer christlichen Gesinnung, das ist meine Erfahrung, spricht die Belegschaft an. Die Verantwortung für die Menschen ist mir ein Anliegen, und wenn das überkommt, dann ist das positiv.

»Wie wirkt Ihre christliche Gesinnung in Unternehmenskrisen?

Bernd Lindecke: Bei Geschäftskunden beobachte ich anfangs zumeist eine kurzzeitige Zurückhaltung, die jedoch schnell nachlässt. Andererseits kommt es in Frankreich hin und wieder zu Irritationen. Da ist der Fisch nämlich das Zeichen der Zeugen Jehovas. Im Übrigen wird der Konflikt zwischen Management und Christsein nur von außen so gesehen. In Wirklichkeit existiert er gar nicht.

»Orientieren Sie sich mehr am Alten Testament oder am Neuen Testament?

Bernd Lindecke: Ich orientiere mich mehr am Neuen Testament. Das höchste Gebot ist die Nächstenliebe, und das ist persönliches Engagement natürlich wichtiger als einen Scheck irgendwo hinzuschicken.



Bernd Lindecke mit einem seiner Mitarbeiter. Lindecke hat für alle seine Angestellten ein Jahr vor

dem gesetzlichen Start die private Altersvorsorge eingeführt. Fotos: Bernard Östersiek

»Was hat Sie dazu bewegt, ein Jahr vor dem gesetzlichen Einstieg die private Altersvorsorge in ihrer Firma einzuführen?

Bernd Lindecke: Weil es ein Reisetema ist, Personal aus Unternehmen zu binden. Das traditionelle Bild des Unternehmers stimmt nicht mehr. Jeder Arbeitgeber ist heute darum bemüht, mit allen Möglichkeiten gute Mitarbeiter in Betrieb zu halten. Außerdem hat sich meine Belegschaft der Rentabilitätssteigerung des Jahres 2000 dieses Entsch-

nung selbst verdient.

»Wie sieht Ihre unternehmerische Vision aus?

Bernd Lindecke: Menschlich an sich arbeiten, technologisch mehr bewegen, innovative Lösungen entwickeln und – die steuerlichen Belastungen bei der Unternehmensnachfolge sollten erträglicher werden.

»Stichwort Unternehmensnachfolge. Haben Sie da schon Vorstellungen?

Bernd Lindecke: Ich habe das große Glück gehabt, mein Hobby, meinen Beruf, meine Leidenschaft zu meinem Aufgabengebiet machen zu können. Und ich bin täglich mit Freude bei der Arbeit. Denn wenn man nicht selbst von dem begeistert ist, was man tut, dann kann man natürlich auch nicht erfolgreich sein. In der Nachfolge sind viele Möglichkeiten vorstellbar. Da muss der richtige Zeitpunkt kommen, aber den ich mir aber keine Sorgen mache, da ich alle meine Sorgen im Gebet abgebe.